

**Einladung:**

## **Geschichtsprojekt: Der Prager Frühling, das Krisenjahr '68 und die Folgen**

**In einer Reihe von Schulprojekttagen und zwei Abendveranstaltungen am 16. April in Salzwedel und am 18. April in Aschersleben spricht der bekannte Schriftsteller und Osteuropa-Experte György Dalos über den Prager Frühling und seine Auswirkungen auf die Veränderungsprozesse in Osteuropa.**

Aufbruch Ost – das Jahr 1968 brachte auch in mehreren osteuropäischen Ländern Rebellionen und Reformversuche hervor, die nicht nur kurzfristig Wirkung zeigten. Im Mittelpunkt stand der Ruf nach mehr politischen Freiheiten und die kritische Auseinandersetzung mit verkrusteten Strukturen, staatlicher Willkür und Unrechtsverhältnissen.

Welche Folgen hatte diese Bewegung für Länder wie die damalige CSSR, Polen, Ungarn und die DDR? Ist '68 heute noch spürbar? Darüber spricht und debattiert der Schriftsteller und Osteuropa-Experte György Dalos in der Woche vom 16. bis 20. April in Schulen sowie in zwei öffentlichen Abendveranstaltungen. „Wir nehmen den 50. Jahrestag des Prager Frühlings zum Anlass, die damaligen Umbrüche in Osteuropa und ihre Folgen bis in die Gegenwart in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Dabei suchen wir den Dialog mit Jugendlichen, aber auch mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern“, so Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung. Die Abendveranstaltungen finden statt am:

**16. April 2018, 19.00 Uhr, Stadtbibliothek,  
Vor dem Neuperver Tor 2, 25410 Salzwedel**

**18. April 2018, 19.00 Uhr, Bestehornhaus,  
Hecknerstraße 6, 06449 Aschersleben**

György Dalos wurde am 23. September 1943 in Budapest als Kind jüdischer Eltern geboren. Bis zu seinem Ausschluss im Jahr 1968 war er Mitglied der Kommunistischen Partei. Danach folgten Publikations- und Berufsverbot. 1977 gehörte er zu den Gründern der demokratischen Opposition in Ungarn. Bis 1999 leitete er das Ungarische Kulturinstitut in Berlin und war bis 2011 Mitherausgeber der Wochenzeitung „Der Freitag“. Dalos erhielt namhafte Literaturpreise und hat sich immer wieder auch mit gesellschaftspolitischen Analysen zu Wort gemeldet. Heute lebt er als freier Schriftsteller in Berlin.

**Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:**

Cornelia Habisch, Geschäftsführerin des Netzwerkes für Demokratie und Toleranz

Tel.: 0391/567-6459, E-Mail: [cornelia.habisch@ljb.mb.sachsen-anhalt.de](mailto:cornelia.habisch@ljb.mb.sachsen-anhalt.de)



SACHSEN-ANHALT

Landeszentrale  
für politische Bildung

Magdeburg, 13.04.2018

PRESEMITTEILUNG

**Weitere Informationen:**

Maik Reichel  
Direktor der  
Landeszentrale für  
politische Bildung  
Leiterstraße 2  
39104 Magdeburg  
Tel.: +49 (0)391 567-6450  
Fax: +49 (0)391 567-6464  
E-Mail:  
maik.reichel@ljb.mb.sach  
sen-anhalt.de